



Amorpha fruticosa, gewöhnlicher Bastardindigo-Bleibusch Foto: SJ2018



Bernhard Jaesch
Immengarten 1,
31832 Springe-Bennigsen
Tel.: 0163 3173854
www.immengarten-
jaesch.de

Hallo, Ihr lieben Imkerinnen und Imker!

Im Juni geht die Arbeit mit Volldampf weiter mit Ablegerbildung und Kontrolle der Ableger auf Weiselrichtigkeit mit der jungen Königin. Ist der Ableger weisellos, wird eine frisch bestiftete Brutwabe ohne Bienen dazugegeben. Ist alles in Ordnung bekommt der Ableger eine zusätzliche Mittelwand an das Brutnest und zur Sicherheit noch eine volle Futterwabe oder auch zwei. Das Volk „muss“ immer im Futter schwimmen. Acht Tage Regenwetter, welches immer mal wieder vorkommen kann, lässt, gerade noch nicht so starke Jungvölker, schnell in einen Futtermangel kommen.

Jetzt im Juni werde ich oft geholt, um „fremde“ Schwärme einzufangen. Das geht mit dem Schwarmfangkasten meistens sehr flott – je nach Lage der Schwärme. Am besten wäre es natürlich, ein Schwarm würde sich in einem niedrigen Strauch niederlassen, ansonsten habe ich aber immer eine lange Stangensäge bis 7 m mit einem Apfelpflücker dabei und „pflücke“ mir quasi den Schwarm aus dem Baum.

Wichtig ist, dass der Schwarm im Verhältnis zum Schwarmfangkasten nicht zu groß ist. Die Bienen eines kleinen Schwarmes sterzeln sofort vor dem Flugloch des Kastens. Wenn mithilfe des Apfelpflückers die Bienen im Kasten sind, dann muss man nur noch die am Baum verbliebenen restlichen Bienen los-schütteln und sie fliegen, später mit-samt der Königin, ganz von selbst in die Kiste. Ist der Schwarm jedoch zu stark, klappt das nur, wenn bei den ersten Bienen – zufällig – die Königin dabei ist.

Die Schwärme wissen genau, wie groß ihre neue Behausung sein muss, damit dort für alle genug Platz

ist. Ist also der Schwarmfangkasten zu klein, sind sofort wieder alle im Baum. Deshalb: Am besten gleich zwei Leerzargen übereinanderstellen.

Noch eine meiner Beobachtungen:

Wilde Schwärme fliegen gern in Kästen, in denen so zwei bis drei durch Wachsmotten zerfressene Waben verblieben sind. Der Wachsmottenduft zieht Schwärme anscheinend magisch an. Herausgestellte Zargen mit Waben für den Sonnenwachsschmelzer in denen auch einige Wachsmottenwaben waren wurden, innerhalb weniger Tage, mehrmals von Schwärmen besiedelt. Ich hatte ein kleines Spechtloch in einer Zarge übersehen und schon war der Schwarm drin...

Im Juni wird, vor der Lindenblüte, der restliche Frühtrachthonig gern-estet unter Beachtung der Futter- ➤

Amorpha fruticosa, Bastardindigo

Foto: SJ2019





Amorpha mit Biene

Foto: Bernhard Jaesch

- reserven, am besten wenn sich die ersten Sommerlindenblüten gerade so öffnen.

Im Jahr 2023 begann die Sommerlindenblüte bei mir am 12. Juni, ca. 1,5 Wochen später als im Durchschnitt. Dafür blühte hingegen meine Winterlinde bereits ab dem 16. Juni bis zum 28. Juni. Der Götterbaum fing am 20. Juni an und beendete seine Blüte am 5. Juli. Die erforderlichen Arbeiten sind ähnlich wie im Mai, nur, wie schon erwähnt,

zusätzlich mit Kontrolle der neuen Ableger oder Schwärme. Mein Tipp zum Thema Schwarm: Bringe ich einen Schwarm auf meinen Bienenstand, wird er sofort in seinen neuen Kasten eingeschlagen und zwar auf zwei Zargen – die obere Zarge wird mit Mittelwänden versehen und zwei bis zwei ausgebauten Waben in der Mitte, damit die Bienen den mitgebrachten Honig schnell „loswerden“. Wenn alle Bienen drin sind, wird das Flugloch verkleinert und spätestens am nächsten Tag wird „geschleppt“, damit der Kasten so schnell wie möglich wieder voll wird, denn die Bienen wissen ja nicht, wie lange das schöne Wetter anhält.

Ist kein Flugwetter, wegen Regens oder niedriger Temperaturen, bekommt der Schwarm gegen Abend zwei Futterwaben. Die früher propagierte „Kellerhaft“ ist für mich Tierquälerei und meiner Meinung nach nicht notwendig, nur weil es „früher“ mal so gemacht wurde. Hat nun jemand Angst, der Schwarm könnte wieder ausziehen, das soll bei einer vollkommen neuen Beute schon einmal vorgekommen sein, sollte bitte eine Wabe mit offener Brut ohne Bienen dazu stellen, da sonst die anhaftenden Bienen getötet werden. Dann bleibt der Schwarm auf jeden Fall da. In drei Tagen können starke Völker bei entsprechender Tracht locker 10 kg Nektar eintragen!

Berberis wilsoniae und Biene

Foto: Bernhard Jaesch



Auf zwei etwas seltenere Bienenpflanzen möchte ich heute auch noch kurz hinweisen.

Da wäre zunächst *Amorpha fruticosa*, der Bastardindigo. Er startete hier bei mir in Bennigsen am 9. Juni 2023 mit der Blüte. Die Blühzeiten sollte vielleicht jede imkernde Person am eigenen Standort zum besseren Vergleich einmal aufschreiben, schon um einen gewissen Überblick zu haben, wann was so am jeweiligen Standort in der eigenen Region blüht.



Berberis wilsoniae Früchte und Falter

Foto: Bernhard Jaesch

Der Bastardindigo ist eine absolute Zukunftspflanze. Er wird ein Strauch bis ca. 3 m Höhe, ist sehr trockenresistent (Tiefwurzler), schnittverträglich, kälteresistent und ein sogenannter Schmetterlingsblütler, jedoch ohne Schiffchen. Seine Pollen „schauen einen richtig an“; die Vermehrung erfolgt durch Aussaat. Bienen und Hummeln belagern diesen tollen Strauch regelrecht, obwohl er ursprünglich aus dem Nordamerikanischen Hügelland kommt.

Extrem trockene Standorte, nährstoffarme und auch sandige Böden in voller Sonne bis Halbschatten sind überhaupt kein Problem für diesen Strauch. Hinzu kommt, dass er auch salztolerant, rauchhart und stadtklimafest ist.

Eine weitere tolle Bienenpflanze ist ***Berberis wilsoniae***, Wilson's Berberitze. Diese Berberitze starte in 2023 bei mir in der Gärtnerei am 20. Juni mit der Blüte. Das Blühende verzeichnete ich gegen Ende August, da immer noch einige Nachblüten erschienen.

Dieses wertvolle Gehölz stammt ursprünglich aus China, ist vollkommen winterhart bis unter minus 20 °C und wird ungefähr 1,50 m hoch und breit. Es findet sehr starker Bienenbeflug statt, obwohl nebenan bereits meine Bienenbäume blühen. Wilson's Berberitze schmückt sich mit zahlreichen, leicht glasig wirkenden, rötlichen Früchten. Inwieweit diese für den menschlichen Verzehr geeignet sind, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen. Ich will noch weiter nachforschen, um eventuell zu einem Ergebnis zu kommen. Die Vögel in meinem Garten lassen sich die Früchte jedenfalls offenbar schmecken, es sei denn die Drosseln sammeln den ganzen Winter über Regenwürmer und Co. ein, da es hier in 2024 so gut wie keinen Schnee gegeben hat.

Dann verbleiben viele Früchte kurzerhand am Strauch.

Berberis wilsoniae lässt sich übrigens prima durch Aussaat vermehren. Dazu am besten das Fruchtfleisch eintrocknen lassen und dann „ohne“ Fruchtfleisch, also nur die nackten Samen, aussäen.

PS: Die hier vorgestellten Pflanzen sind zum Teil noch sehr selten im Handel erhältlich bzw. oft wenig bekannt. Und gerne bekommt Mann/Frau dann den, wie ich finde, etwas dummen Spruch zu hören: „ach, das ist doch sowieso nicht winterhart“ – so hat die aufgesuchte andere Baumschule den schwarzen Peter dann ganz frech an die interessierte Kundschaft zurückgegeben.

Falls also jetzt jemand Interesse an *Amorpha fruticosa* und/oder *Berberis wilsoniae* hat: Ich habe sie in meiner Baumschule als Jungpflanzen vorrätig und kann sie auf dem Postweg im Paket gut verpackt versenden.

Für dieses Mal wünsche ich allen Imkerinnen und Imkern super Wetter zur richtigen Zeit und anschließend volle Honigtöpfe.

Euer Bernhard Jaesch



Berberis wilsoniae, Berberitze, Blüten, Biene

Foto: Bernhard Jaesch

